Nr. 380. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 16. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Neue Eisenbahnkatastrophen.

Eine schwere Katastrophe hat den fahrplanmäßig 10 Uhr 37 Minuten Abends in Hamburg fälligen D-Zug Frankfurt a. M.-Hamburg gestern betroffen, derselbe ist gestern Abend zwischen Celle und Uelzen entgleist. Die Maschine flog mehrere Meter weit ins Gehölz. Die Wagen schoben sich in einander und sind fast sämtlich zertrümmert. Der Unfall ereignete sich um 9 Uhr zwischen Celle und Eschede, 4 Kilometer vor letzterem Orte bei Bude 31. Die Folgen des Unfalles wurden dadurch erheblich vermindert, daß es sich um eine ebene Strecke handelte und die entgleiste Maschine sich im Gehölz festfuhr. Im Ganzen sind drei Reisende todt, vier sind schwer und neun leicht verletzt, vom Fahrpersonal ist Niemand verletzt. Der Postwagen und ein Wagen 3. Klasse sind vollständig zertrümmert, der Packwagen und 4 Personenwagen sind nur wenig beschädigt. Die Ursache der Entgleisung ist bisher noch unbekannt. Die Züge nach Hamburg werden umgeleitet.

Ein Mitreisender erzählt über den Unfall: Im raschesten Fahren begriffen stand der Zug mit einem plötzlichen, fürchterlichen Ruck still. Die Lokomotive fuhr die Böschung hinab und zertrümmerte den Postwagen. Dieser flog auf den folgenden Personenwagen dritter Klasse, dessen Insassen theils schwer verletzt, theils getödtet wurden. Die übrigen Wagen erlitten keine erheblichen Beschädigungen. Die Insassen kamen mit leichten Schrammen und Hautabschürfungen davon. Der Lokomotivführer und der Heizer blieben unverletzt. Einem Postbeamten wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Drei andere Personen wurden getödtet. Fünfzehn Personen wurden schwer verletzt in das Celler Krankenhaus befördert. Eine siebenzigjährige Frau hat beide Beine verloren. Der hannoversche Zug, welcher herankam, nahm die Passagiere auf. Der Anblick der zertrümmerten Wagen und der verletzten Personen war entsetzlich.

Die „Köln. Ztg." erhält folgende ausführliche Meldung. Der 7 Uhr 40 Minuten aus Hannover abgefahrene D Zug Nr. 93 hatte Celle um 8 Uhr 29 Minuten verlassen. Als der Zug etwa drei Viertel des Weges zwischen Celle und Eschwege zurückgelegt hatte, vernahmen die Insassen plötzlich ein seltsames Geräusch, das immer stärker und stärker wurde. Die Lichter erloschen, klirrend sprangen die Fensterscheiben entzwei und die Wagenwände zersplitterten unter lautem Krachen. Der Zug stand still, schreckliche Hülferufe gellten durch die Luft. Der Postwagen war auf eine bisher unerklärliche Weise aus den Schienen gesprungen, auch die Maschine war entgleist und hatte sich in schräger Richtung tief in die Erde eingewühlt. Der Lokomotivführer und einige Beamte wurden wie durch ein Wunder gerettet. Durch rechtzeitiges Abspringen konnten sie ihr Leben in Sicherheit bringen. Die hinter dem Postwagen befindlichen Wagen wurden zum Theil ebenfalls vollständig zertrümmert. Das Stöhnen und Wimmern der Verwundeten war entsetzlich anzuhören. Diejenigen Passagiere, die unverletzt davongekommen waren, bahnten sich durch die Fenster einen Weg ins Freie und machten sich sofort ans Rettungswerk. Bis jetzt wurden 3 Todte aufgefunden; dem einen war der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt. Drei Personen sind schwer verwundet, fünfzehn leichter verletzt. Herzzerreißende Scenen spielten sich an der Unglückstätte ab, Scenen, die keine Feder zu schildern vermag. Mütter schrieen in ihrer Todesangst nach ihreren Kindern, Frauen nach ihren Männern. Auf den Stationen Uelzen und Celle wurden alsbald Aerzte und Hülfspersonal requirirt. Den vereinigten Anstrengungen gelang es denn auch bald, sämtliche Verwundete unter den Trümmern hervorzuziehen. Hier lag eine Frau mit gebrochenen Beinen, dort ein Kind mit zertrümmerten Arm, dort ein Mann mit zerquetschtem Brustkasten, es war ein Bild unsäglichen Jammers. Die drei Leichen wurden nach Station Eschwede gebracht. Die Schwerverwundeten transportirte man nach dem Hospital in Celle, die Leichtverwundeten nach Uelzen und Hamburg, wo sie theils heute Morgen, theils heute Abend um 6 Uhr eintrafen. Der eine der Getödteten ist der Student Ernst Otte, der Sohn des Buchhalters Otte aus Flensburg. Unter den Verwundeten befinden sich viele Hamburger und zwar folgende: Fräulein de Voß, zwei Fräulein Syllem, Herr Carl Neuhaus, Herr Hasselmann, Frau Elise Hasselmann mit der Großmutter, Frau Emilie Caſar, Töpfermeister Werner mit Sohn und Frau Splett.

Der „Hamburgische Korrespondent" erhält von einem Augenzeugen des Unglücks bei Celle, der sich im Zuge befand, folgende ausführliche Mittheilungen: „Der D-Zug hatte Celle passirt; die Passagiere dachten an nichts Arges, da der Zug ruhig dahin fuhr. Plötzlich verlöschten in meinem Waggon sämtliche Lichter; es schien, als ob stark gebremst wurde; in demselben Augenblick vernahmen wir aber von der Spitze des Zuges her ein immer stärker werdendes Krachen, Bersten und Splittern, der Fußboden unten und die Decke über uns wölbten sich, und heftig wurden wir durcheinander geschüttelt; Gepäckstücke fielen auf unsere Köpfe — es war kein Zweifel mehr: ein großes Unglück hat sich ereignet. Der Waggon neigte sich schräg und stand dann still; ein schreckliches Stöhnen, Jammern und Hülfegeschrei drang an unsere Ohren. Alles sprang auf und lief durcheinander, doch war keine Thür zu öffnen, denn Holz und Eisen war verbogen. Wir kletterten deshalb durch die Fenster hinaus und sahen erst jetzt, was geschehen war. Die schwere Maschine war entgleist und in das Gebüsch neben der Böschung hineingefahren, wo sie halb stehend, halb liegend sich in der Erde festgefahren hatte. Der hinter der Lokomotive folgende Postwagen lag in Tausende kleiner Stückchen zertrümmert vor uns, nur die eine Längsseite schwebte oben über dem Dach des folgenden Personenwagens. Dieser war ein Rauchwagen dritter Klasse, von dem die vordere Hälfte fast ganz zerquetscht war; der ganze lange Waggon war förmlich rund gebogen. Sogleich machten wir uns an das Rettungswerk. Wie durch ein Wunder wurde der Lokomotivführer gerettet, und das war ein Glück, sonst wäre ein weiteres unabsehbares Unglück eingetreten. Der Mann wurde weitab geschleudert, ohne sich dabei zu verletzen, und hatte die Geistesgegenwart, wieder auf seine Maschine zu springen und den Dampf abzustellen, wodurch eine Explosion des Kessels vermieden wurde. Auch die Postbeamten sollen unverletzt aus dem total zertrümmerten Waggon herausgeschleudert worden sein. Im Uebrigen war der Anblick, der sich bot, Entsetzen erregend. Der erste, den ich sah, war ein Mann, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war. Außerdem wurden noch zwei todte Männer herausgeholt. Alles was unverletzt geblieben und nicht selbst wie gelähmt vom Schreck war, versuchte zu helfen. Muth und Ueberwindung gehörte dazu, denn herzzerreißend klang das Stöhnen und Wimmern aus dem völlig eingedrückten Vordertheil des Personenwagens. Der Boden durchgedrückt, zwischen den Spalten Frauen, Männer und Kinder festgeklemmt von den Holzsplittern des Bodens und den Eisenstangen der Decke! . . . ."

Hannover, 15. August. Die königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Hannover giebt bekannt: Am 14. d. M. Abends gegen 9 Uhr ist auf der Bahnstrecke Lehrte-Hamburg und zwar auf der freien Strecke in Km. 59,0 zwischen den Stationen Celle und Eschede der aus 7 Wagen bestehende Zug 37d mit der Lokomotive und 4 Wagen entgleist. Hierbei wurden 3 Personen getödtet: 1. Ernst Otto aus Flensburg; 2. Schaer aus Gronau; 3. H. A. Henning aus Hamburg. Ferner 16 Personen, darunter 3 schwer, verletzt. Die sofort aus Celle und Uelzen herbeigerufenen Aerzte legten den Verletzten den ersten Verband an und sorgten für Uebersetzung nach Celle. Die Ursache des Unfalles hat noch nicht festgestellt werden können und wird die sofort eingeleitete Untersuchung das Weitere ergeben. Die entgleisten Wagen sperrten beide Hauptgleise, jedoch war um 5 Uhr Morgens das westliche Gleis wieder fahrbar und konnte der Bahnbetrieb zwischen Celle und Eschede eingleisig aufgenommen werden. Die Reisenden der sonstigen Züge fanden zum Theil durch Umleitung der Züge, zum Theil durch Umsteigen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

* * *

Weiter werden vom gestrigen Tage folgende Eisenbahn-Unfälle gemeldet:

Wien, 15. August. Gegen 9½ Uhr Vormittags fand bei Leobersdorf (Südbahn) ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen statt, wobei 6 Herren schwere Beinbrüche und 2 Damen Kontusionen des Brustkorbes erlitten.

Lüttich, 15. August. Der Paris-Lütticher Schnellzug kollidirte bei Charleroi mit dem Personenzug; 8 Wagen wurden zertrümmert; mehrere Reisende verletzt.

Barcelona, 15. August. Die Dampf-Trambahn nach Sagrera ist durch große an die Schienen gelegte Steine zum Entgleisen gebracht worden. Eine Person wurde getödtet, zwei wurden verwundet.

Das Duell des Grafen von Turin mit dem Prinzen Heinrich von Orleans

hat nun gestern Morgen stattgefunden, der Prinz ist schwer verletzt worden. Nach den aus Paris eingetroffenen Telegrammen hatte dasselbe folgenden Verlauf: Das Duell wurde wunderbarer Weise geheimgehalten. Keinerlei fremde Personen erschienen auf dem Kampfplatz, keine Zeitung wußte davon, was hier ein seltenes Ding ist. Gewöhnlich werden alle Duelle voraus austrompetet und es findet sich stets ein förmliches Publikum dazu ein. Diesmal war es dagegen anders. Die Zeugen hielten ihre letzte Berathung Nachts, sie dauerte bis 3 Uhr, worauf sofort die beiden Gegner geweckt wurden, die sich bereits um 4 Uhr Morgens auf den Kampfplatz begaben. Das Duell fand um 5 Uhr im Walde von Vaucresson statt. Beide Duellanten erschienen im schwarzen Gehrock, beide hatten die Degen mitgebracht, diejenigen des Grafen von Turin wurden gewählt. Derselbe focht in Promenadehandschuhen, die Hände des Prinzen Henri waren nackt. Der Kampf dauerte 26 Minuten und wurde in 5 Gängen ausgefochten, abwechselnd von Leontief und Avogrado geleitet. Beide Gegner fochten mit außerordentlicher Heftigkeit, mehrmals Leib an Leib gerathend. Beim ersten Gange wurde der Prinz von Orleans durch einen Säbelhieb an der rechten Brustseite getroffen, welcher anscheinend das Zellengewebe unter der Haut nicht verletzte. Nach Ansicht des Arztes konnte der Kampf fortgesetzt werden. Der zweite Gang wurde unterbrochen, weil die Kämpfenden sich Körper an Körper befanden. Im dritten Gange wurde der Graf von Turin an der Außenseite der rechten Hand getroffen, ohne daß das Zellengewebe unter der Haut verletzt wurde. Nach Wiederaufnahme des Säbels durch den Grafen wurde der Prinz von Orleans verwundet. Im fünften Gang schließlich wurde der Prinz von Orleans durch einen Nachhieb, welcher die rechte Seite des Unterleibes traf, verletzt. Der Leiter des Duells beendete dasselbe, nachdem die Aerzte beider Parteien nach Feststellung und Prüfung der Wunden erklärt hatten, daß der Prinz von Orleans dadurch kampfunfähig gemacht sei. Leontieff und Bourichon schlugen vor, den Kampf zu beenden, was angenommen wurde. Nach dem Kampfe, während der Verbindung der Wunde, hielt der Prinz von Orleans dem Grafen von Turin die Hand hin mit den Worten: „Erlauben Sie, Monseigneur, daß ich Ihnen die Hand drücke" und der Graf von Turin reichte ihm die Hand. Doktor Foupel, der dem Prinzen Henri auf dem Kampfplatze den Verband anlegte, erklärte, sich über seine Wunde erst in drei bis vier Tagen äußern zu können. Im Palais des Herzogs von Chartres, Rue Jean Goujon, woselbst der verwundete Prinz Henri darniederliegt, werden fortwährend Erkundigungen eingezogen. Doktor Foupel weigert sich, eine definitive Diagnose zu stellen. In den Abendstunden hoffte man im Palais immer noch, daß keine solche Komplikationen eintreten, welche den Tod zur Folge haben. Hinwiederum schütteln alle Aerzte den Kopf, die man privatim über eine derartige Verwundung befragte; dieselbe pflegt am häufigsten tödtlich zu enden oder ein langes Siechthum nach sich zu ziehen.

Dem „Temps" zufolge ist die Verwundung des Prinzen von Orleans zwar ernst, hat jedoch keinen beunruhigenden Charakter. Der Prinz war nach Anlegung des ersten Verbandes im Stande, ohne irgendwelche Hülfe den Wagen zu besteigen.

Das Duell macht begreiflicherweise große Sensation. Einem großen Theile des Publikums ist es jedoch noch gar nicht bekannt, da wegen des Mariahimmelfahrtstages wenige Abendblätter erscheinen; die Morgenblätter kündigten aber das Duell für Montag an. Selbst der „Figaro", das Leibblatt des Prinzen Henri, dessen Mitarbeiter er sogar ist, wurde in dieser Weise irre geführt. Im Palais des Herzogs von Chartres, welcher bereits persönlich eintraf, erscheinen Mitglieder der royalistischen Jugend, um ihre Namen einzuschreiben. Das Befinden ist unverändert. Die Handwunde des Grafen von Turin ist ganz leicht; er wird nur wenige Tage eine Binde tragen müssen. Derselbe hat Paris um 2¼ Uhr verlassen und sich mit seinen Zeugen direkt nach Italien begeben; derselbe hat keine Schmerzen von seiner Verwundung.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser und die Kaiserin** trafen Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr auf Bahnhof Wilhelmshöhe ein. Auf dem Bahnhofe waren die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder sowie der kommandirende General des 11. Armeekorps, General der Infanterie v. Wittich, zur Begrüßung erschienen. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich im offenen Wagen nach dem Schlosse, auf der Fahrt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. — In Heidelberg feiert heute **Ernst Immanuel Bekker,** Professor der Rechte an der Ruprecht-Karls-Universität, der treffliche Kenner und Ausleger des römischen Rechtes, seinen 70. Geburtstag. — Der zum Berliner städtischen **Schulinspektor** gewählte Herr **Paul Stubbe** hat wie sein Vorgänger Dr. Hennig die Elementarlehrerlaufbahn durchgemacht. Im April 1885 im hiesigen Gemeindeschuldienst angestellt, hat er, ohne für seine Vorbereitung einen Urlaub oder eine Stundenermäßigung nachgesucht zu haben, im Herbst 1890 auf dem Gymnasium zu Anklam das Abiturientenexamen abgelegt. Stets als Lehrer thätig und nur eine geringe Ermäßigung seiner Pflichtstunden kurze Zeit beanspruchend, studirte er dann an der Berliner Universität Theologie und hat beide Examina mit Erfolg bestanden. Nachdem er dies erreicht hatte, widmete er sich dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften. Herr Stubbe ist erst 36 Jahre alt, hat also verhältnißmäßig früh seine jetzige Stellung erreicht. — Die am Sonnabend in Berlin unter dem Protektorate des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein im Belle-Alliance-Theater veranstaltete **Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten** ergab einen Ertrag von 4000 Mark; heute Montag findet eine zweite Vorstellung statt. — Der **Verband der Berliner Kegelklubs** hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, für die Ueberschwemmten den Betrag von fünfhundert Mark zu spenden. — Etwa **20 Vertreter brandenburgischer Städte** mit über 10 000 Einwohnern traten in Charlottenburg unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Fritsche im Rathhaus zu einer Konferenz zusammen, auf der in eine eingehende Besprechung über die in den einzelnen Städten der Mark befolgten Grundsätze bezüglich des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes eingetreten wurde. — Auch das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha beabsichtigt eine Probe mit der Anstellung **weiblicher Fabrikinspektoren** zu machen. — Mit welcher Dreistigkeit das **Polenthum gegen das Deutschthum** vorzugehen wagt, zeigt folgende Meldung des „Graudenzer Geselligen" aus Mogilno: In einer Versammlung des hiesigen „Sokolvereins" wurde von dem Vorsitzenden angeordnet, daß derjenige, welcher in der Versammlung ein deutsches Wort spricht, für jedes Wort 5 Pf. Strafe zahlen solle. Wie das genannte Blatt mittheilt, ist diese unerhörte Provokation des Deutschthums der Polizei angezeigt, und es ist bereits Termin zur Vernehmung von Zeugen, welche deutsche Worte gesprochen und die angeordnete Strafe bezahlt haben, anberaumt worden. — In Stuttgart wurde am Sonnabend die unter dem Protektorat des Königs veranstaltete **deutsche Fachausstellung für Hotel- und Wirthschaftswesen,** Kochkunst und verwandte Gewerbe mit einem Festakt eröffnet. Die Ausstellung ist reich beschickt worden und geschmackvoll eingerichtet. Zum Kongreß des Bundes deutscher Gastwirthe sind 500 Delegirte aus allen Gauen Deutschlands eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 16. August. Wie aus Danzig gemeldet wird, gab Prinz Heinrich am Sonnabend auf dem Panzer „König Wilhelm" ein Festmahl zu 40 Gedecken, an welchem auch höhere Offiziere der Garnison theilnahmen.

— Der Abreise des deutschen Kaiserpaares widmen die Petersburger „Birsh. W.d." einen Leitartikel, in dem es unter Anderem heißt: „Die begeisterten Hurrahrufe, mit welchen die Volksmenge den deutschen Kaiser während seiner Fahrten in Petersburg begleitete, kamen aus tiefstem Herzen, denn die hervorragende Persönlichkeit des Monarchen zwingt durch ihre bezaubernden Charakterzüge Allen Sympathie ab. Kaiser Wilhelm ist ein von der Heiligkeit seiner Aufgabe durchdrungener Herrscher. Mit leidenschaftlicher Begeisterung ergreift er Alles, was er für seine monarchische Pflicht hält, und legt seine ganze Seele in das von ihm als heilsam Erkannte hinein. Er herrscht, überzeugt von der hohen göttlichen Mission der Monarchen, und bringt alle seine Handlungen mit diesem Prinzipe der erblichen höchsten Gewalt in Einklang. Solche Monarchen waren und sind stets bezaubernd. Der zweite Grund seiner bis weit über die Grenzen Deutschlands reichenden Popularität besteht in der glänzenden Widerlegung, die er durch seine Regierung derjenigen Reputation angedeihen läßt, welche über ihn als jungen Prinzen und Thronfolger verbreitet war. Deutschland und die ganze Welt hielt ihn damals für kriegs- und ruhmsüchtig. Er indessen verkündete seit dem ersten Tage, da er den Thron seiner Vorfahren bestieg, bis heute seine unveränderliche und feste Absicht, einer der Hüter des Friedens zu sein, und beweist die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen bei jeder neuen Gelegenheit, indem er mit Konsequenz die Unveränderlichkeit seiner Friedenspolitik betont. Im Peterhofer Toast hat Kaiser Wilhelm in dieser Beziehung alle seine früheren Aussprüche übertroffen, und wir Russen sind stolz darauf, daß dieses gewichtige Wort durch die Friedensliebe unseres geliebten Zaren hervorgerufen wurde, und drücken dem mächtigen Nachbar unseres Monarchen von ganzem Herzen unseren Dank für jene bedeutungsvollen Worte aus, indem wir dem erlauchten Gaste bei seiner Abreise eine lange Regierung zum Heile der ganzen zivilisirten Welt wünschen."

Bezüglich der Folgen des Kaiserbesuches bemerkt der „Grashdanin", sehr wichtig erscheine die Thatsache, daß, noch bevor die Peterhofer Trinksprüche gehalten worden seien, die englische Presse die Kaiserfahrt nach Peterhof mit Prophezeiungen begleitet habe, die für den Stolz Albions sehr beunruhigend gewesen seien. Sie hätten Befürchtungen ausgesprochen, daß die durch den persönlichen Besuch Kaiser Wilhelms gefestigten traditionellen Freundschaftsbande zu einem Dreibunde zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland führen könnten, und daß das Opfer dieses Bundes der beständige und wichtigste Störenfried, England sein würde. In dieser Voraussicht hätten die englischen Zeitungspolitiker England aufgefordert, eine Annäherung an Frankreich und Rußland zu suchen, um einen französisch-russisch-englischen Dreibund zu bilden. Die Idee sei vom englischen Standpunkte aus genial. In dem historischen Moment, in dem es endlich gelingen dürfte, durch natürliche vernunftmäßige Einigung Frankreichs, Deutschlands und Rußlands England für immer zur Ohnmacht zu verurtheilen, versuche letzteres es, sich einem französisch-russischen Bündniß gegen Deutschland anzuschließen, damit Frankreich in Suez und Rußland in Asien ihm als Reitpferde dienten. Der englische Verstand könne sichs eben nicht abgewöhnen, alle außer sich selbst für Einfaltspinsel zu halten.

— Durch Bekanntmachung im „Vorwärts" wird der diesjährige sozialdemokratische Parteitag auf Sonntag, den 3. Oktober, nach Hamburg einberufen. Von der zehn Punkte umfassenden Tagesordnung sind bemerkenswerth ein Referat des Abg. Bebel über die bevorstehenden Reichstagswahlen und ein Referat des Abg. Auer über die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen.

— Im Schlachthause zu Beuthen in Oberschlesien wurde an Schweinen, die aus Rußland stammen, die Klauenseuche konstatirt. Man befürchtet eine völlige Grenzsperre.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. August. Erzherzog Franz Ferdinand begiebt sich demnächst zum Besuch des rekonvalescenten Thronfolgers von Rumänien nach Sinaia.

Pest, 15. August. Der diplomatische Agent Bulgariens, Sirmadjeff, erklärte dem Korrespondenten des „Budapesti Hirlap", daß die Gerüchte von seiner Abberufung vollständig unbegründet seien. Die Aeußerungen Stoilows seien entschieden entstellt worden, denn derselbe habe nie Oesterreich beleidigen wollen. Sirmadjeff erwartet eine baldige befriedigende Lösung dieses Zwischenfalls.

Spanien und Portugal.

Ein so prunkvolles Begräbniß, wie das von Canovas am Freitag war, ist noch keinem spanischen Bürger zu Theil geworden. Es wurden der Leiche wahrhaft königliche Ehrenbezeigungen erwiesen; über 10 000 Mann der Garnison bildeten, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, Spalier vom Todtenhause durch die Hauptstraßen bis zum Friedhof San Isidoro. Den Zipfel des Bahrtuches trugen Martinez Campos, Romero Robledo, General Lopez Dominguez und Admiral Chacon. Die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der Kortes und der Akademien für Sprache und Wissenschaften, die königliche Leibwache, Vertreter fast aller bedeutenderen Ortschaften Spaniens, die Galawagen des königlichen Hauses und des Senats, sowie über 2000 Privatwagen bildeten den Leichenzug. Dieser umfaßte über hunderttausend Menschen.

Madrid, 15. August. Das Kriegsgericht, welches den Attentäter Angelillo aburtheilen wird, besteht aus einem Artillerie-Oberstlieutenant als Vorsitzenden und sechs Artillerie-Hauptleuten. Die Regierung wird durch einen Hauptmann einer anderen Waffe vertreten. Alle Erklärungen des Angeklagten sind genau protokollirt worden.

Arbeiterbewegung.

— Gegenüber den sog. Baukontrollen der ausständigen Maurer und Zimmerleute hält die Berliner Baugewerksinnung ihre Angaben betreffs der augenblicklichen Lohnverhältnisse im Baugewerbe aufrecht. Auf Grund genauer Erkundigungen bei den Arbeitgebern wird das Ueberwiegen des 55 Pfennig-Stundenlohnes und damit das Scheitern der beiden Ausstände festgestellt. Die Innung bezeichnet die Kraftprobe der Arbeiter als „vollständig mißlungen" und beschuldigt die Lohnkommissionen, sowohl die fortlaufenden Angaben über die Ausdehnung des Ausstandes, als über die Zahl der Arbeitgeber, welche die Forderungen bewilligten, zum großen Theile aus der Luft gegriffen zu haben, in der Absicht, den Ausständigen Muth einzuflößen und die Unternehmer zum Nachgeben zu veranlassen. Für die nächste Zeit wird ein allgemeines Zurückziehen des 60-Pfennig-Stundenlohnes in Aussicht gestellt. Bei der Bekämpfung der Ausstände hat der vor zwei Monaten gegründete Arbeitsnachweis insofern eine Rolle gespielt, als es mit seiner Hülfe in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelang, für die ausständigen Arbeiter Ersatz zu finden.

Frankfurt a. M., 14. August. Aus London wird der „Frankf. Ztg." telegraphirt: In der gestrigen Versammlung der Telegraphisten wurde nach Annahme einer ersten Resolution, worin die Telegraphisten die sofortige Erfüllung aller ihrer Forderungen verlangen, ein Brief Sir Albert Drllits verlesen, der zur Mäßigung räth. Darauf sprachen einige Redner gegen den Streik, und zuletzt wurde eine zweite Resolution angenommen, welche extreme Maßregeln als unpolitisch bezeichnet.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 16. August. Auf der Strecke der Altdamm-Kolberger Eisenbahn ereignete sich am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr ein schwerer Unfall, der leicht zu einer Katastrophe hätte führen können. Der Eigenthümer Aug. Köller aus Gollnow passirte um die angegebene Zeit den in der Nähe von Sternkrug zwischen Altdamm und Gollnow befindlichen Bahnübergang mit einem schwerbeladenen Wagen, worauf sich einige 70 Fensterflügel, drei Glasthüren, Ofenkacheln und mehrere Granitsteine befanden. Der betreffende Uebergang soll sich in schlechtem Zustande befinden, die Schienen ragen mehrere Zentimeter über das Pflaster hinaus und letzteres weist vielfach Löcher auf, dazu kommt noch, daß der Schienenstrang die Chaussee nicht rechtwinklig schneidet, sondern beinahe gleichlaufend. In Folge dessen saßen die Räder des Wagens zwischen den Schienen fest und es war nicht möglich, das Fuhrwerk freizubekommen, und da K. einen Güterzug herannahen sah, blieb ihm nichts übrig, als die Pferde loszuschneiden. Decken, Ketten, Hemmschuh und andere Ausrüstungsstücke des Wagens warf K. noch in aller Eile in ein nahes Gebüsch und lief dann dem Zuge entgegen, wobei er sich auf alle mögliche Weise bemerkbar zu machen versuchte. Leider gelang ihm dies nicht, der Zug rannte gegen den Wagen an und zertrümmerte denselben vollständig. Erst etwa 400 Meter hinter der Unfallstelle konnte die Maschine zum Stehen gebracht werden und waren soweit noch Theile des Fuhrwerks mitgeschleift worden. Der Zug selbst blieb zum Glück intakt. Die Pferde waren in der Richtung nach Altdamm zurückgelaufen, doch gelang es, dieselben wieder einzufangen, die im Gebüsch niedergelegten Gegenstände waren aber inzwischen verschwunden und hat der Eigenthümer für die Wiedererlangung eine Belohnung ausgesetzt.

* Mit dem Berliner Sonderzuge trafen gestern 827 Personen hier ein und wurde der nach Berlin abgelassene Extrazug von 424 Personen benutzt. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden auf Sonntagsfahrkarten 2504 Personen befördert.

* Der Leiter der „Auguste-Viktoria-Schule", Herr Direktor Dr. Haupt, beging heute die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums, aus welchem Anlaß Mittags in der Aula der Schule ein Festakt stattfand. Die Herren Stadtschulrath Dr. Krosta und Professor Dr. Rühl (als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher) überbrachten dem Jubilar die Glückwünsche der städtischen Behörden. Seitens der Berliner philosophischen Fakultät, bei welcher der Jubilar den Doktorgrad erworben hat wurde anläßlich des Ehrentages eine Erneuerung des Diploms vollzogen.

* Dem Obermeister der hiesigen Kürschner-Innung, Herrn Heinrich Grübner, wurde am Sonnabend anläßlich seines 60. Geburtstages von einer Deputation der Innung eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse überreicht in Anerkennung der mannigfachen Verdienste, welche Herr G. sich während einer nun 25jährigen Thätigkeit um die Innung erworben hat.

* Auf dem Bismarckplatz wurde in letzter Nacht ein Handlungsgehülfe von mehreren Personen mißhandelt und verfiel derselbe auf ein etwas eigenthümliches Rettungsmittel, er setzte nämlich den in der Nähe befindlichen Feuermelder in Thätigkeit, worauf natürlich alsbald die Wache erschien. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde der arg verprügelte Mensch zur Sanitätswache mitgenommen, woselbst ihm einige Kopfverletzungen sowie die Hand, welche er sich beim Einschlagen der vor dem Feuermelder angebrachten Glasscheibe zerschnitten hatte, verbunden wurde. Wegen unbefugten Gebrauchs des Feuermelders wird der junge Mann jedenfalls noch eine Ordnungsstrafe zu erlegen haben.

* Aus einer Wohnung in der Bellevuestraße wurde gestern während der Nachmittagsstunden eine braune Blechkassette, enthaltend Tafelgeräth, gestohlen. In dem Kasten befanden sich silberne Eß- und Theelöffel mit den Buchstaben R. K., W K., F. K., H. K. und R. L. sowie den Jahreszahlen 1857 und 1867 gezeichnet, ferner Alfenid-Aufgebelöffel und zwei Serviettenringe. Ob noch weitere Gegenstände von Werth entwendet worden sind, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, da fast alle vorhandenen Schränke und sonstigen Behältnisse durchwühlt waren. Die Wohnung war mittelst Nachschlüssels geöffnet worden. Die mit den Verhältnissen jedenfalls gut vertrauten Einbrecher haben für den Diebstahl eine Zeit abgepaßt, während der die Bewohner sich auf einem mehrstündigen Ausfluge befanden.

* Auf das Bureau des 5. Polizeireviers wurde in letzter Nacht ein Arbeiter gebracht, der bei einer Schlägerei mehrere Messerstiche am Kopf davon getragen hatte. Samariter der Feuerwehr legten dem Verletzten einen Nothverband an.

* Verhaftet wurden hier der Maurer August Rose wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner eigenen, zwölfjährigen Tochter, und der Schuhmacher Mierkebicz wegen Diebstahls. Im Besitze des M. fanden sich Segelleinen vor, welche jedenfalls von dem hier kürzlich beraubten Kutter herrühren.

* Aus der Krankenstube einer an der Lützowstraße belegenen Kaserne wurde die Taschenuhr eines Grenadiers gestohlen. — Dem auf der Unterwiek wohnhaften Maschinisten Nelson wurde aus einer unverschlossenen Kommode ein Geldbetrag von 52 Mark entwendet. — In der städtischen Männerbadeanstalt kam am Sonnabend Nachmittag einem Arbeitsburschen die Taschenuhr abhanden.

* In einer der letzten Nächte wurde ein Taubenschlag im Hause Turnerstraße 33c erbrochen und daraus eine Anzahl werthvoller Tauben gestohlen.

— Nach der „D. T." hat der Vorstand des Bundes der Landwirthe an den Eisenbahnminister das Ersuchen gerichtet, für die Waaren, die den Ueberschwemmten als Unterstützung zugesandt werden, auf den preußischen Staatsbahnen Frachtfreiheit zu bewilligen. Bekanntlich ist auf den würtembergischen Staatsbahnen die Frachtfreiheit gewährt worden.

— Im Anschluß an die unter Mitwirkung der Staatsregierung in Berlin errichtete Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen hat sich mit Unterstützung des Landwirthschafts-

ministers ein Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande gebildet. Die zuständigen Minister haben in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Erhaltung einer zahlreichen, gesunden und seßhaften Landbevölkerung und bei dem Nutzen, den eine Zentralstelle für alle hierauf bezüglichen Bestrebungen durch Anregung und Belehrung bieten kann, den betreffenden Organen die Förderung des Unternehmens dringend empfohlen.

— Der Minister des Innern hat an den Vorstand des deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie z. D. von Spitz, auf eine Anfrage folgendes Schreiben vom 6. d. M. gerichtet: Dem Bundesvorstande erwidere ich ergebenst, daß eine allgemeine Verfügung, wonach für Kriegervereine, die seit länger als 25 Jahren bestehen und sich tadellos geführt haben, kaiserliche Auszeichnungen in Form von Fahnenbändern erbeten und bewilligt werden, diesseits nicht erlassen ist, und daß Normativbedingungen in dieser Hinsicht überhaupt nicht bestehen. Wenn in letzter Zeit an einzelne Kriegervereine derartige allerhöchste Auszeichnungen verliehen worden sind, so ist die allerhöchste Entscheidung von Fall zu Fall erfolgt. Bezügliche Gesuche haben im Einzelnen nur dann Berücksichtigung gefunden, wenn es sich um größere Kriegervereine handelte und die begleitenden Umstände nach den Berichten der Provinzialbehörden eine Berücksichtigung empfehlen. Das 25jährige tadellose Bestehen eines Vereins allein hat keinen ausschlaggebenden Anlaß für die Erwirkung der Auszeichnung geboten. Ich möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß der Bundesvorstand Veranlassung nehme, die Kriegervereine auf die Irrthümlichkeit der jetzigen Auffassung zur Sache durch geeignet scheinende Bekanntmachungen hinzuweisen.

— Das Schützenfest und Bundesschießen des Mittelpommerschen Schützenbundes findet Sonntag, den 29. d. Mts., im Schießpark der Bredower Schützen-Kompagnie statt und soll damit ein Volksfest verbunden werden.

— Bis zum 13. August waren in Kolberg 9319 Badegäste, gegen 8349 im Vorjahr, angemeldet. Rügenwaldermünde zählte bis zum 11. August 650 gegen 547 im Vorjahr. — In Swinemünde hat der Aufschwung des Bades in diesem Jahre fortgesetzt zugenommen und am Sonnabend konnte die Badeliste bereits mit 10 000 Badegästen abschließen, gegen 2300 mehr als zur selben Zeit des Vorjahres. Bei der großen Bauthätigkeit, welche Swinemünde am Strande entwickelt und bei dem anerkennenswerthen Bestreben der Badedirektion, den Badegästen immer mehr Annehmlichkeiten zu verschaffen, ist nicht zu bezweifeln, daß dieser Badeort auch in den nächsten Jahren einer fortgesetzten Steigerung der Frequenz entgegensehen kann.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 15. August. Der hiesige Gustav-Adolf-Zweigverein hat beschlossen, in diesem Jahre die deutschen Gemeinden Hütte und Piastenrudnik in Westpreußen und die böhmischen Gemeinden Saatz und Boruslawitz zu unterstützen.

♀ **Treptow a. R.**, 15. August. Ein eigenartiger Streik droht in unserer Stadt auszubrechen, indem nämlich die Waschfrauen angekündigt haben, daß sie fortan nicht mehr zu dem hier üblichen Normalpreis von 2 Mark pro Tag ihre Dienste verrichten wollen, sondern 2,50 Mark beanspruchen.

W. Kolberg, 14. August. Gestern Nachmittag ertrank beim Baden in der Ostsee ein Mann der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 54, er hatte sich mit drei Kameraden zu weit in See gewagt und gelang es, nur diese drei zu retten.

† **Stolp**, 15. August. Am Freitag fand die Einweihung und Eröffnung der Kleinbahn Stolp-Dargeröse-Schmolsin statt und hatten sich zu derselben eine große Anzahl von Ehrengästen eingefunden, welche Vormittags 9 Uhr von hier aus in einem festlich geschmückten Sonderzug die neue Strecke besichtigten, auf Station Carzin bestieg auch der Herr Oberpräsident v. Puttkamer mit seinem Sohn, dem Landrath v. Puttkamer-Kolberg, den Zug. Auf der Endstation Dargeröse wurde der Zug mit Böllerschüssen begrüßt und die Gäste nahmen unter einem Zelt ein von Herrn v. Zitzewitz-Bezenow veranstaltetes Frühstück ein. Das eigentliche Festessen fand am Abend im Hotel zum „Preußischen Hof" statt, bei demselben brachte Oberpräsident v. Puttkamer das Kaiserhoch aus, dabei sagte er nach der „Ztg. f. Hinterpommern" u. A.: „Wir dürfen mit um so größerem Stolze auf diesen Tag und auf die vergangene Zeit zurückblicken, als wir uns sagen können, daß wir dies alles lediglich dem Wohlwollen und dem einmüthigen Zusammenwirken von Provinz und Kreis zu danken haben. Wir verlangen vom Staate nichts, als daß er jene gesetzlichen Schranken beseitigt, welche der energischen Bethätigung der Selbsthülfe entgegenstehen, und das ist durch das Kleinbahngesetz geschehen. So stehen wir denn am Abschluß der mühereichen, aber wohlgelungenen Periode dieses Baues. Es ist heutzutage leider eine gewisse politische Richtung im Schwange, welche die Behauptung aufstellt, daß die Landwirthe im Osten Deutschlands oder wie sie in einem gewissen roth-welsch sagen: die Ostelbier, also wir im Osten nicht im Stande seien, den wirthschaftlichen Kalamitäten zu begegnen. Nun, wir haben hier den Gegenbeweis geführt, wir haben bewiesen, daß es uns weder an Kraft noch am guten Willen fehlt, sowohl für unser materielles wie für unser geistiges Wohl einzutreten, und wir geben uns der festen Zuversicht hin, daß die hohe Staatsregierung dazu das ihrige beitragen wird." Der Landrath v. Puttkamer-Kolberg toastete auf das Gedeihen und den guten Erfolg der neuen Bahn und führte dabei aus: „Wir leben ja leider in einer traurigen Zeit, in welcher die verschiedensten Interessen sich bekämpfen. Da wird gegen das Kapital angekämpft; Produzent und Konsument, Stadt und Land werden gegenseitig ins Feld geführt, und auch Handel und Grundbesitz will man theilen. Das ist ein schlechtes Beginnen. Handel und Grundbesitz sind aufeinander angewiesen, sie haben gemeinsame Interessen, und daß diese Interessen auch durch diesen Bahnbau immer fester geknüpft werden, ist unsere Erwartung. Wir wünschen, daß er der Landwirthschaft des Kreises zum Segen gereiche, daß er aber auch für den Handels- und Gewerbestand Stolps eine neue Quelle des Wohlstandes werden möge." Herr Kammerherr v. Zitzewitz gedachte der Förderer des Werkes, den Spitzen der Provinzial-Regierung, des Provinzial-Landtags, der Provinzial-Verwaltung, den Vertretern der Eisenbahnverwaltung. Der Vorsitzende des preußischen Abgeordnetenhauses und des pommerschen Provinzial-Landtags, Herr v. Köller-Kantreck, trank auf das Wohl des „breitspurigen" Kreises Stolp, Regierungs-Präsident Freiherr v. d. Recke auf die Vertreter dieses Kreises und Herr Eisenbahndirektions-Präsident Thomé auf den Oberpräsidenten der Provinz.

♂ **Bütow**, 15. August. Die am Sonnabend hier tagende Lehrerversammlung beschloß, dem Oberlandesgerichtspräsidenten, früheren Kultusminister Excellenz Dr. Falk in Hamm, folgendes Glückwunschtelegramm zu übersenden: „Excellenz Herrn Dr. Falk-Hamm. Ew. Excellenz sendet anläßlich des kürzlich gefeierten 70. Geburtstages in dankbarer Verehrung die herzlichsten Glückwünsche der heute tagende Bütower Kreislehrerverein." — Das königliche Seminar veranstaltete unter Mitwirkung der Voß'schen Musikkapelle Sonnabend Nachmittag 5 Uhr im Brauereibesitzer Herr'schen Garten ein Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten der Ueberschwemmten, welches einen Reinertrag von ca. 100 Mark ergab.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 15. August. Gestern fand vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. eine Verhandlung gegen fünf Anhänger der sozialdemokratischen Partei statt, welche der Verbreitung verbotener Schriften bezw. der Majestätsbeleidigung beschuldigt waren. Dem ersten Angeklagten Buchdrucker Franz Schulze wurde zur Last gelegt, daß er von der bekannten, durch gerichtliches Urtheil verbotenen Flugschrift „Ein neues Wintermärchen" eine größere Auflage gedruckt und dadurch sich der Beihülfe zur Majestätsbeleidigung schuldig gemacht habe. Der Schankwirth Wilhelm Erbe wurde beschuldigt, den Auftrag zum Drucke einer neuen Auflage des Liederbuches „Der freie Sänger" ertheilt zu haben, welches zu Gewaltthätigkeiten anreizen soll. Der Hutmacher Richard Klose, der Portier August Schneider und dessen Sohn sollen zu dem Vorgehen Erbe's Beihülfe geleistet haben. Der Gerichtshof erkannte nach langer Berathung, daß die Druckschrift „Ein neues Wintermärchen" keine Majestätsbeleidigung enthalte. Dagegen seien in einzelnen Liedern des Buches „Der freie Sänger" Aufreizungen zu Gewaltthätigkeiten zu finden. Außerdem seien alle Angeklagten mit Ausnahme des Schneider sen. schuldig, durch unrichtige Angaben über Drucker und Verleger auf den Schriften gegen das Preßgesetz verstoßen zu haben. Schneider sen. wurde freigesprochen, Schulze zu einem Monat, Erbe zu vier Monaten, Klose und Schneider jun. zu je zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Landwirthschaftliches.

— Bei dem regen Interesse, das die Bildung von Getreide-Absatzgenossenschaften in allen landwirthschaftlichen Kreisen findet, hat der deutsche Landwirthschaftsrath es für zweckmäßig erachtet, über die bisherigen Erfahrungen und die Einrichtungen solcher Genossenschaften Erhebungen zu veranstalten. Der von ihm an die Vorstände der deutschen Getreideabsatzgenossenschaften und Getreidelagerhäuser zur Beantwortung übersandte Fragebogen enthält folgende Punkte:

1. Name und Sitz der Getreide-, Müllerei- oder Bäckerei-Absatzgenossenschaft? 2. Gründungsjahr? 3. Wie viel Gemeinden umfaßt die Genossenschaft? 4. Ist die Genossenschaft einem Vorschuß-, Kredit- oder Darlehnskassenverein angeschlossen und welchem? 5. Ist die Genossenschaft einem Verbande mehrerer Genossenschaften angeschlossen und welchem? 6. Besitzt die Genossenschaft ein Lagerhaus? Ist dasselbe ein Bodenspeicher oder ein Silo oder Schachtspeicher? Wie viel Getreide kann das Lagerhaus aufnehmen? Wie hoch sind die Herstellungskosten des Lagerhauses? Wie hoch sind die jährlichen Betriebskosten desselben? 7. Organisation? Wie ist der Verkehr der Mitglieder mit dem Lagerhause hinsichtlich der Lieferungsmenge, Bezahlung, Kredit 2c. geregelt? Gefl. Ueberlassung von 3 Exemplaren der Satzungen. 8. Zahl der Mitglieder? 9. Die betheiligten landwirthschaftlichen Betriebe nach ihrer Gesamtzahl, Gesamtgröße, Größe des kleinsten und größten betheiligten Betriebes, durchschnittliche Größe der betheiligten landwirthschaftlichen Betriebe, von der Gesamtgröße und Gesamtzahl der betheiligten landwirthschaftlichen Betriebe entfallen auf Kleinbesitz (unter 10 Hektar), bäuerlichen Besitz (über 10 bis 100 Hektar) und Großgrundbesitz (über 100 Hektar)? 10. Größe der betheiligten Getreide-Anbaufläche, kleinste und größte Anbaufläche, durchschnittliche Größe der Anbaufläche, von der Gesamtanbaufläche entfallen auf Kleinbesitz, bäuerlichen Besitz und Großgrundbesitz? 11. Gesamtquantum der jährlichen Lieferungsmenge, kleinstes und größtes Quantum, durchschnittliches Quantum, von dem Gesamtquantum entfallen auf Kleinbesitz, bäuerlichen Besitz, Großgrundbesitz Zentner? 12. Durchschnittlicher Jahresabsatz? 13. In welchen Quantitäten wird verkauft? Giebt es eine untere Grenze? 14. An welche Personen (Müller, Bäcker, Händler 2c.) wird verkauft? 15. Wird an feste Kunden nach Lieferungskontrakten oder an wechselnde Kunden ohne besondere Kontrakte verkauft? 16. Nach welchen Börsen- oder Marktpreisen werden die Preise des Lagerhauses veranschlagt? 17. Ist in der Nähe des Lagerhauses eine Börse oder ein Markt? Hat der Bestand des Lagerhaus bis jetzt einen merklichen Einfluß auf die Preisbildung ausgeübt? 18. In wie vielen und welchen Qualitäten (Volumengewicht, Art 2c.) wird verkauft? Sind Typen gebildet? Wird nach Individualprobe verkauft oder werden die einlaufenden Quanten zu gleichartigen Typen gemischt? 19. Ist die Einführung eines besseren, sowie eines einheitlichen oder gleichartigen Saatguts und damit die Erzielung größerer Getreidemengen von derselben Beschaffenheit und derselben Mahl- und Backfähigkeit im Bezirk der Genossenschaft zu empfehlen? Hat die dortige Genossenschaft schon einen Einfluß nach dieser Richtung ausgeübt? 20. Wie stellt sich die Jahresbilanz? Gefl. Ueberlassung von je 3 Exemplaren der bisherigen Jahresrechnungen. 21. Ist in einem größeren Bezirk die Errichtung eines großen oder weniger großer Lagerhäuser oder die Errichtung vieler kleiner Lagerhäuser, jedes als Sammelpunkt für eine oder mehrere Gemeinden zu empfehlen? 22. Liegt eine zuverlässige jährliche Ermittelung der Volumengewichte und der Erntemengen der Getreidearten im Interesse des genossenschaftlichen Getreideabsatzes und des Lagerhausverkehrs? Wird eine solche Ermittelung im Bezirk der dortigen Genossenschaft bereits jährlich veranstaltet?

— Ueber den Erntestand in Pommern theilt die Zentralstelle der Landwirthschaftskammern in Berlin Folgendes mit: Die Raps- und Rübsenernte ist gut verlaufen, nur kleine Partien haben unter Auswuchs zu leiden gehabt, die Löhnung ist gut. Der Weizen ist im Ganzen gut, wenn auch theilweise mit etwas Auswuchs geborgen. Der Ertrag des Roggens hat vielfach unter der Dürre, unter ungünstiger Witterung in der Blüthe und unter Sturm und Regen gelitten. Der Ertrag ist daher fast überall ein geringer und schwankt zwischen 4/5 einer Mittelernte bis zur Mißernte. Letzterer nähert sich auch der Hafer vielfach, dessen Gesamternte wohl kaum als 2/3 einer Mittelernte für Pommern bezeichnet werden kann. Auch hier hat das Korn beim Einbringen, wenn auch nirgends erheblich, unter dem Regenwetter gelitten. Dasselbe ist aber an der Gerste, die sich in ihren Erträgen ähnlich wie der Hafer verhält, im Ganzen gnädig vorübergegangen. Das Stroh fast aller dieser Getreidearten hat aber derart unter der langen Regenzeit gelitten, daß sein Werth nicht nur bedeutend heruntergegangen ist, sondern auch vielfach große Vorsicht beim Verfüttern wird angewendet werden müssen. — Die Heuernte des ersten Schnitts ist durchgängig gering aber gut geborgen. Nur die Oderwiesen oberhalb Stettins haben durch Ueberschwemmung fast den ganzen ersten Schnitt verloren, und ist auch der zweite theilweise jetzt schon vernichtet. Die Landwirthe der dortigen Gegend haben eine ganz besonders schwere Zeit vor sich, wie denn das Jahr 1897 sich in seinen Erträgen den ungünstigen des Jahres 1896 eng anschließt. Die Möglichkeit einer guten Hackfruchternte ist jedoch noch nicht ausgeschlossen und giebt den Betrieben, die wesentlich damit rechnen können, größere Widerstandsfähigkeit gegen die Ungunst der Zeit, wie andere Wirthschaften. Die Preise für Kartoffeln sind aber gering, und die für Zucker zeigen, daß sich diese Industrie in einer schweren Krisis befindet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. August. In der Friedrichstraße gab gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein elegant gekleideter Herr nach voraufgegangenem Wortwechsel mit einem Mädchen der Halbwelt drei Revolverschüsse auf diese ab, ohne zu treffen. Der Thäter wurde verhaftet.

Kolmar, 14. August. Wie das „Elsässer Tageblatt" meldet, erschoß gestern Abend auf der Nordstraße der Mechaniker Engasser einen Dragoner Schmidt vom 14. Dragoner-Regiment. Die Motive der That sind bis jetzt noch nicht genau festgestellt. Der Thäter wurde verhaftet. Die Kugel drang dem Ermordeten in den Unterleib und soll derselbe bereits in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen sein.

Prag, 15. August. In einem Schlafwaggon des Karlsbader Expreßzuges wurden, während die Passagiere schliefen, diese von einem Mitreisenden ihrer Baarschaft, sowie ihres Schmuckes beraubt. Der Dieb, welcher in Kollin den Zug verlassen hat, konnte bisher nicht ermittelt werden. Man glaubt, daß derselbe erst die Passagiere narkotisirt und dann beraubt hat.

Brüssel, 14. August. In Belgien hat sich ein Zentralkomitee zu Gunsten der Ueberschwemmten in Deutschland und Oesterreich gebildet.

Warschau, 15. August. Im Gouvernement Lublin richtete ein furchtbarer Orkan einen kolossalen Schaden an. In Ostrow sind viele Häuser eingestürzt, auch wurden Menschen getödtet und viele schwer verletzt. Die telegraphische Verbindung zwischen Warschau und Odessa ist gestört.

— Einem amtlichen Bericht zufolge hat sich der Gouverneur von Archangel davon überzeugt, daß der schwimmende Gegenstand, welchen der holländische Kapitän auf dem 69. Grad nördlicher Breite und 35. Grad östlicher Länge gesehen hat, und für den Andree'schen Ballon hielt, ein todter Walfisch gewesen ist. Derselbe wurde von einem russischen Walfischfänger ungefähr an der bezeichneten Stelle gefunden und nach dem Hafen von Charlamovka (?) an der murmanischen Küste geschafft, wo ihn der Gouverneur sah. Der Walfisch hatte eine Länge von achtzig Fuß und war am 1. d. M. (20. Juli alten Stils) noch ziemlich frisch.

— Aus dem Steinhauser-Wald (Kanton Zug) wurden seit einiger Zeit Berichte über angebliche Erscheinungen der Muttergottes bekannt. Nun schreibt man dem „Zuger Volksblatt": Die angeblichen Wundererscheinungen im Steinhauser-Wald wurden in letzter Zeit auf Zwiegespräche zwischen der „Muttergottes" und den Menschenkindern erweitert. Mit und ohne Einflüstern alter Weiber wollten junge Mädchen allerlei Antworten der „Erscheinung" gehört haben, wofür sie dann Trinkgelder ernteten. In dieser und ähnlicher Weise wurde die Sache allmälig auf die Mühle des Gelderwerbes geleitet. Es scheint, daß dieser Umstand endlich die Polizei zur genauen Aufsicht veranlaßt hat. Seit einigen Tagen erscheint die Polizei an der Stelle der „Wundererscheinungen", und dies hat jedesmal eine Betriebsunterbrechung dieser Erscheinungen zur Folge.

— (Allerlei Neues von der Stockholmer Ausstellung.) Die Zahl der Ausländer, welche im Monat Juli allein im Ausstellungs-Hotel logirten, betrug 8318, davon als die größte Zahl 1602 Deutsche. Der Rest vertheilt sich auf sämtliche andere Nationalitäten, auch Amerika und Australien. Ein selbst für den hiesigen internationalen Verkehr interessanter Kaufmann aus Chile, Uzquerdo von Santiago, machte großartige Einkäufe in kunstindustriellen Gegenständen, welche allerdings in größter Vollkommenheit ausgestellt sind. Unter anderen bemerkenswerthen Persönlichkeiten, zuletzt besonders viele Russen aus höchsten Kreisen, waren Graf Leo Tolstoi und Gemahlin Gäste der Ausstellung, welche jetzt auch vom österreichischen Gewerbe-Verein „Mercur" aus Prag in Stärke von 75 Mann unter Führung der Reise-Gesellschaft Courier besucht wird. Die Marineschauspiele unter Leitung des Marine-Kapitän J. A. Hellin bilden jetzt den Glanzpunkt der auf der Ausstellung gebotenen Vergnügungen und finden schon seit längerer Zeit stets vor ausverkauftem Hause statt. Die wochentägliche Einnahme betrug durchschnittlich in den letzten Tagen 8 bis 9000 Kronen, dagegen am letzten Sonntag 12 500 Kronen. Die neue Linie, welche Stockholm in 25 Stunden erreichen läßt, wird fast ausschließlich zur Reise nach Stockholm benutzt, zumal die Rückfahrbillets während der Dauer der Ausstellung auf 30 Tage verlängert sind.

— (Moderne Ehefrau.) „Nun, Lucie," fragte der moderne Ehegatte, „was hast Du heute Alles getrieben?" Die moderne Frau nahm ihren Hut ab. „Oh!" antwortete sie, „ich war heute schrecklich in Anspruch genommen: Um neun Uhr in der Früh hatten wir Vorlesung bei Mrs. X., eine reizende Vorlesung! Mrs. X. las über die „Architektur der vermuthlichen Hauptstadt des Mars" — ich wollt', Du hättest es hören können — und daran anschließend trug Professor W. über „Die Insekten von Zentral-Afrika" vor. Es war so interessant." „Das glaub' ich!" „Dann um elf Uhr war ein Meeting des „Theosophischen Klubs" und um halb zwölf betheiligte ich mich an einer Besprechung der Komiteemitglieder des „Vereins zur Besserung der Mörder". „Schön!" „Und um Zwölf frühstückte ich mit Mrs. Z." „Sehr schön!" „Nachmittags mußten wir zu den Theaterproben in die „Ibsen-Gesellschaft". Als ich dann nach Hause ging, sah ich ein reizendes Kind auf der Straße spielen, grade vor unserer Wohnung, ein entzückender kleiner Junge! Ich mußte ihn küssen! Wenn ich nur wüßte, wem das Kind gehört?" „Hatte es blonde Haare?" fragte der moderne Ehegatte. „Ja!" „Und blaue Augen!" „Wunderbar blaue Augen!" „Und eine schmutzige Blouse an?" „Ja, eine abscheuliche Blouse!" „Dann weiß ich, wessen Kind es ist!" „Nun?" „Das unsrige!"

— (Doch etwas.) „Sie wünschen eine Anstellung im Staatsdienste? Ja, was haben Sie dem Staate denn schon alles geleistet?" „Dreimal den Offenbarungseid!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. August. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 21 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 41,30 nom.

Berlin, 16. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 42,10.

London, 16. August. Wetter: Schön.

Berlin, 16. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,80	London lang	202,35
do. do. 3½%	103,8	Amsterdam kurz	168,40
do. do. 3%	98,20	Paris kurz	80,90
Deutsche Reichsanl. 3%	97,70	Belgien kurz	80,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,75	Berliner Dampfmühlen	133,00
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	63,00
3% neuländ. Pfandbriefe	93 10	„Union", Fabrik chem. Produkte	123,25
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 70	Varziner Papierfabrik	189,75
do. 3%	93 20	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	210,60
Italienische Rente	94 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 80	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Ungar. Goldrente	104 20	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Rumän. 1881er am. Rente	101 80		
Serbische 4% 95er Rente	66 00		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28,70		
Rum. amort. Rente 4%	89,80		
Russ. Boden-Credit 4½%	105 40		
do. do. von 1880	103,00		
Mexikan. 6% Goldrente	96 50		
Oesterr. Banknoten	170,00		
Russ. Banknoten Cassa	217 30		
do. do. Ultimo	217,00		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 50		
do. (100) 4%	102,20		
do. (100) 4%	101 20		
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99 30		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60		
Stett. Vul.-Act. Litt. B.	178 75		
Stett. Vulc.-Prioritäten	179,40		
Stettiner Straßenbahn	153,00		
Petersburg kurz	216,15		
London kurz	203,80		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	204,90
Berliner Handels-Gesellsch.	170,10
Oesterr. Credit	228,30
Dynamite Trust	191,40
Bochumer Gußstahlfabrik	192 50
Laurahütte	174,3
Harpener	191,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	196 80
Dortm. Union Littr. C.	105,50
Ostpreuß. Südbahn	95,40
Marienburg-Mlawkabahn	83 10
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	107,30
Lombarden	37 00
Franzosen	148 50
Luxemb. Prince-Henribahn	110,30

Tendenz: Fest.

Paris, 14. August, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	14	13.
3% Franz. Rente	105,00	105,00
4% Ital. Rente	94,15	94,32½
Portugiesen	22 00	21,90
Portugiesische Tabaksoblig.	486,00	486,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,10	—,—
4% Russen de 1894	67,00	66,95
3½% Russ. Anl.	—,—	102,00
3% Russen (neue)	95,60	95 75
4% Serben	66,75	67,00
3% Spanier äußere Anleihe	61,75	61 62
Convert. Türken	22,35	22,32½
Türkische Loose	117,50	118,50
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	460,00
Tabacs Ottom.	347 00	347,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	668 00	670,00
Oesterreichische Staatsbahn	747,00	747,00
Lombarden	191,00	—,—
B. de France	3720	3720
B. de Paris	863,00	863,00
Banque ottomane	592 00	592,00
Credit Lyonnais	785 00	—,—
Debeers	746,00	746,00
Langl. Estat.	112,00	116,00
Rio Tinto-Aktien	578,00	577,00
Robinson-Aktien	216 50	217,00
Suezkanal-Aktien	3254	3260
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,25	206,25
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122,62
do. auf Italien	5,00	5,25
do. auf London kurz	25,19	25,17
Cheque auf London	25,20½	25,18½
do. auf Madrid kurz	377,00	377,40
do. auf Wien kurz	208,12	208,00
Huanchaca	50,00	50 50
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 14. August. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 14. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,50, per Dezember 37,25, per März 38,00, per Mai 38,50.

Hamburg, 14. August, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per August 8,62½, per September 8,62½, per Oktober 8,67½, per Dezember 8,77½, per März 8,97½, per Mai 9,10. Matt.

Bremen, 14. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Behauptet. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz höher. Wilcox 25 Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 25½ Pf., Choice Grocery 26 Pf., Whitelabel 26 Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 30 Pf.

Wien, 14. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,13 G., 11,14 B., per Frühjahr 10,98 G., 10,99 B. Roggen per Herbst 8,53 G., 8,55 B., per Frühjahr 8,58 G., 8,60 B. Mais per August-September 4,96 G., 4,98 B., per September-Oktober 5,02 G., 5,04 B. Hafer per Herbst 6,40 G., 6,41 B.

Amsterdam, 14. August. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 14. August. Bancazinn 36,75.

Antwerpen, 14. August, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per August 15,75 B., per August-September 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 14. August. Schmalz per August 55,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 14. August. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste träge.

Paris, 14. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 25,00 bis 25,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 26,00, per September 26,25, per Oktober-Januar 27,75, per Januar-April 28,37.

Paris, 14. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 28,75, per September 27,60, per September-Dezember 27,15, per November-Februar 26,85. Roggen behauptet, per August 17,85, per November-Februar 17,50. Mehl fest, per August 58,80, per September 58,95, per September-Dezember 58,75, per November-Februar 58,15. Rüböl ruhig, per August 60,75, per September 61,00, per September-Dezember 61,25, per Januar-April 61,75. Spiritus fallend, per August 38,50, per September 38,25, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 37,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 14. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 44,25, per September 44,50, per Dezember 45,00. Ruhig.

London, 14. August. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 940, Gerste 5090, Hafer 63 080 Quarters.

London, 14. August. 96proz. Javazucker 10,87 stetig. Rüben-Rohzucker loko 8 13/16 stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

Newyork, 14. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 89,00. Mais per September 33,00.

Newyork, 14. August, Abends 6 Uhr.

	14.	13.
Baumwolle in Newyork	8,00	8,00
do. Lieferung per November	—,—	6,96
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,92
do. in Neworleans	7 9/16	7,62
Petroleum, raff. (in Cases)	6,15	6,15
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Sept.	71,00	71,00
Schmalz Western steam	4,70	4,70
do. Rohe und Brothers	5,00	5,00
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen behauptet.		
Rother Winter-Weizen loko	93,50	92,00
per August	91,25	90,00
per September	89,25	88,00
per Oktober	88,37	87,12
per Dezember	87,87	86,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,00	7,12
per September	6,70	6,80
per November	6,85	6,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais träge, aber behauptet,		
per August	—,—	32,37
per September	33,00	32,87
per Dezember	35,25	35,12
Kupfer	11,05	11,05
Zinn	13,95	13,95
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 14. August.

	14.	13.
Weizen willig, per August	84,50	82,00
per September	84,00	81,37
Mais behauptet, per August	27,87	27,37
Pork per August	7,95	8,00
Speck short clear	5,12½	5,12½

Wasserstand.

* **Stettin**, 16. August. Im Revier 5,77 Meter = 18' 5".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. August. Botschafter v. Bülow ist hier eingetroffen; er hat die Geschäfte des Auswärtigen Amts übernommen.

Brüssel, 16. August. Gestern fand hier eine große sozialistische Kundgebung gegen den Militarismus und zu Gunsten der bewaffneten Nation statt. Um 6 Uhr früh waren aus allen Provinzen Spezialzüge mit ungefähr 20 000 Kundgebern eingetroffen. Um 10 Uhr Vormittags bildete sich der Zug, an dessen Spitze sich die Führer der sozialistischen Partei befanden. Eine große Anzahl von Vereinen, deren Mitglieder Fahnen mit theilweise antimilitärischen, theilweise revolutionären Inschriften trugen, nahmen an dem Zuge Theil. Unter Anderem wurde unter den Zuschauern mit Beifall aufgenommen, als eine Abtheilung die Inschrift trug: „Hoch! Der Sozialismus wird das letzte Gewehr zerschlagen und den Weltfrieden zur Wirklichkeit machen!" Andere besagten: „Weg mit dem Kasernenleben! Der Militarismus verschlingt jährlich 50 Millionen und für die Arbeiter findet man keinen Pfennig! Wir wollen Werkzeuge, aber keine Mordinstrumente!" u. s. w.

Paris, 16. August. Nachdem Prinz Heinrich v. Orleans vom Kampfplatze nach seiner Wohnung gebracht, fing er später zu weinen an. Die Aerzte haben sich über die möglichen Folgen der Verwundung noch nicht ausgesprochen. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde das erste Bulletin ausgegeben. Dasselbe lautet: „Ruhiger Tag, keine Verschlimmerung." Thatsächlich war gestern Abend das Befinden des Prinzen ein relativ befriedigendes.

Paris, 16. August. Gestern Abend erklärte einer der Freunde des Grafen von Turin in Gegenwart mehrerer Persönlichkeiten, trotz des tragischen Ausganges des Duells sei ein nochmaliges Duell zwischen dem Prinzen von Orleans und dem General Albertone nicht zu umgehen. Man glaubt jedoch in Freundeskreisen des Prinzen von Orleans, daß diese Affaire nunmehr vollständig erledigt sei.

Rom, 16. August. Die Nachrichten aus den Hauptortschaften Italiens verzeichnen, daß der Ausgang des gestrigen Zweikampfes überall mit größter Genugthuung aufgenommen worden ist.

London, 16. August. Sämtliche Morgenblätter besprechen das Duell des Prinzen Heinrich von Orleans mit dem Grafen von Turin. „Morningpost" schreibt, die Prinzen haben ihren martialischen Geist gezeigt, der ihnen von ihren Ahnen überkommen ist. Man darf nun wohl hoffen, daß die Thorheiten des Prinzen Heinrich keine weiteren Folgen haben. „Daily News" melden: Unter den gestern von allen Seiten bei dem Grafen von Turin eingetroffenen Glückwunsch-Telegrammen befindet sich auch eines in herzlichem Tone gehaltenes vom deutschen Kaiser. „Daily Chronicle" giebt der Hoffnung Raum, daß die Wunde des Prinzen Früchte tragen und diesen zur größeren Vorsicht mahnen werde. Der Prinz hätte eine Züchtigung verdient wegen seiner Lügen über England.

London, 16. August. „Daily News" melden aus Athen: Gestern nahmen 3000 Bürger, welche im Sommertheater versammelt waren, folgende Resolution an: Angesichts der Thatsache, daß Europa Griechenland einen ehrenwidrigen Frieden auferlegen wolle, und daß die militärischen Positionen Griechenlands fast uneinnehmbar sind, fordern wir den König auf, alle Bürger unter die Waffen zu rufen und sich selbst an die Spitze zu stellen.